

XIII.

Sa pa ait Udiġo laxo.

Wartaſenun adamarġon exqun bez babanal exne, te Udiġo pađsaxluġ baneke, taxtun ſaġaral Bardaneı. Barda baneke Gaŋġunqan Qarabaġun qati, ama isa paſbakine, iĉ boſal sa pa Taťatarun koźne bu. Eťara are, eťara ťace, eťara puĉbake Udin pađsaxluġ ſetuġox Udiġo teqo aba. Armeinun Ćamĉiin iſto-riin boſ exneesa Udiġo pađsaxluġ; te iſtoriin boſ camne eťarqun Udiġoi pađsaxġon Armeinun pađsax-ġoxol dawabe, caxece, xarź ťade, eťarqun puran ini aizere Armeiġox caxne, iĉuġoi baxtin diŋbake. Motuġoxo źok za azake Armeinun pađsaxluġun kartta boſ Udin pađsaxluġun ſaġraťax; te kartta boſ camne ema Udin ſaġarux, matuġoi ĉiurġox teza aba, ama motux abaza, te tia Bardaľ bunei. Ewaxtta ba-ke te

In der Mundart von Nidsh:

Sa pa ait Udiġoi laxon.

Wartaſlun amdarġon nextun, bez bawanal nexne, te Udiġoi pađsaxluġ bakene, taxtei ſaġaral Wardanneı. Wardan bakene Gaŋġiġan Qarabaġin ġate, ama isa paſbakene, iĉ boſal sa pa Taťazikin koĉne bu. Heťara hario, heťara ťacio, heťara puĉbakio Udin pađsaxluġ, ſetġox Udiġon tetun awa. Armiġoi Ćamĉiin iſtoriin boſ came, heťartun Udiġoi pađsaxġon Armiġoi pađsaxġoxon dawabio, ĉaxecio, xarĉ ťadio, heťar-tun purum ini haizerio Armiġox ĉaxnio, iĉġoi waxtin diŋġaliſ bakio. Metġoxon źok (ġehri) zu akezu Armiġoi pađsaxluġun karti boſ Udin pađsaxluġun ſaġarxo ſotġoi matxoi ĉiurġox tez aba, ama ſotux awaza, te tia Wardanal bunei.

XIII.

Ein zwei Worte über die Uden.

Die Menschen von Wartaschen sagen und mein Vater sagt, dass es ein udisches Reich gegeben und dass die Residenzstadt Barda war. Barda ist zwischen Gandscha und Qarabagh gewesen, jetzt aber ist es zerstört, und in demselben sind einige Tatarenhäuser. Wie das udische Reich gekommen, wie es gegangen und wie es vernichtet ist, dies wissen die Uden nicht. In Tschamtschian's des Armeniers Geschichte wird vom Reiche der Uden erwähnt, in dieser Geschichte ist geschrieben, wie die udischen Könige mit den armenischen Königen Krieg geführt haben, besiegt wurden, Abgaben bezahlten und wie sie wiederum sich erhoben, die Armenier besiegt, für sich (unabhängig) ruhig gewesen sind. Ausserdem habe ich auf der Karte des armenischen Reiches die Gränzen des udischen Reiches gesehen, auf dieser Karte sind einige udische Städte verzeichnet, deren Namen ich nicht weiss, aber das weiss ich, dass dort auch Barda war. Wann es gewesen ist, wissen wir nicht, das udische

ja aba, Udin padşaxluğ binete; isa Udigoxo pa aizne mande, so Wartaşen soal Niz. Beş Udigoi boş Armeinal baneke Gurzial; mano pai te Udin padşaxluğun işanebake Armenistana armeinluğqunbe, mano pai te işanebake Gurzistana Gurzilug. Isa beş aizun Wartaşenun boş Gurzial bune, ama Niznai Gurziux tene bu. Wartaşenun Gurzigon burqunqe Gurzilugbesun hazar muğ bac qa usenexo mağa. Armeinal Gurzinal teqe aba ja Armeinun muz ja Gurzinun muz. Bez baban zaz ukanei etarte ieu itubake iö babagoxo, te beş aizun boş waznebesai sa Iwan arkeren; me arkeren gölö Wartaşenun Udigox xasnedi Gurzin dinnul serrebi gergec, mano haisal xarabbaki eürpine çalağun boş, puran şetin waznebe Kunguta, Zazgita, Muxaza qeiri gamgoxal; har ganu xasnedi, serrebi gergecux, manor haisal paşbaqıqun; ama me aizurğox isa Tatarluğne; me arker Iwan gärah Mangliusun Iwan Episkop bakane, matin etarte zu kalzune Gurzin kaguzgo boş, doğrine waznebe Dagestana, beş gamgox qeiri gamgoxal.

XIV.

Wartaşen aizun gödäg campesun.

Wartaşen aiz Nuxin oçalalle, Nuxinaxo tağa beğ çegal am baneke paço wiç werst. Me aizun gölö sel, tümüz xene; saqaral ini hawatabu. Beğ çegal, beğ buibakal amaxo buruxne Kawkazun burgoi damanux. Wartaşenun oşel me burux çixarrexsa, ema tanesa bulla, tema sunsunaxol işaqunesa, axri gâr-

Reich fiel; jetzt sind von den Uden zwei Dörfer geblieben, das eine Wartaschen und das andere Nidsh. Früher sind unter den Uden sowohl Armenier als auch Georgier gewesen; welcher Theil des udischen Reichs nahe an Armenien gewesen ist, diese übten Armenierthum, welcher Theil nahe an Georgien gewesen, Georgierthum. Jetzt sind in unserem Dorfe auch Georgier, aber in Nidsh sind sie nicht. Die wartaschenschen Georgier haben seit dem Jahre 1820 angefangen das Georgierthum zu bekennen. Sowohl die armenischen als georgischen Uden verstehen weder die armenische noch die georgische Sprache. Mein Vater erzählte mir, wie er selbst von seinen Vätern gehört habe, dass in unserem Dorfe ein Erzpriester Iwan gepredigt habe; dieser Erzpriester taufte viele wartaschensche Uden zum georgischen Glauben, baute die Kirche, welche noch jetzt zerfallen im Walde steht; auch hat er in Kungüt, Zazgit, Muchas und an anderen Stellen gepredigt; überall taufte er, baute er Kirchen, welche jetzt noch zerfallen vorhanden sind; aber in diesen Dörfern ist jetzt Tatarenthum; dieser Erzpriester Iwan muss der Bischof von Manglis sein, welcher, wie ich in georgischen Büchern gelesen habe, wirklich in Daghestan, in unsern Gegenden und an andern Stellen gepredigt hat.

XIV.

Kurze Beschreibung des Dorfes Wartaschen.

Das Dorf Wartaschen ist im Lande von Nucha, von Nucha wird es zur Sonnenaufgangsseite hin fünfzig Werst sein. Das Wasser dieses Dorfes ist sehr gut, rein, es hat stets frische Luft. Von der Sonnenauf- und Sonnenuntergangsseite ist ein Gebirge, Ausläufer

baki besaun sa kalaburux Kawkazun. Kawkazun burgoi damangoxo sa pa kalkala oreinauxne oesa, manor sunsuna garbaki besaun Wartasenun ux. Me ux sawerstkena ja gölö ja kiçi enesa saganu, oşa etarte Wartasenun adamargon bequn zokne baksa pa pai, so aizun sa coxone esa, soal sa coxo. Me uxuxo zok aizun boş gölö oreinanuxne bu. Wartasen muğ bac kožne; pa bac pa qowic Armeinunne, bac paqowic Guržin, xib bac žuhutun, xibqo Tatarun, paqo Lekei. Lekur mia gälmäqun, suntuğon wuxtuxo waxt koçqunbaksa qeirituğon saqaral manqundesä. Har din mia ic baxtin diñne. Wartasenun boş pa gergecnebu, so Armeinun, soal Guržinun, paal mecid, so Tatarun, soal žuhutun.

XV. •

Iwan Moroz¹⁾.

Sa kožin boş pa xinärqun Karxesai, Kinbaloqan taralo, setuğo toğolal Kalabalo. K'inbalo haqullu xinärrei, damurğinoxu ainezsai, icen Kalabalonu lanexai, ganuxo aizeri gena asnux burreqsai, buxarika aruxne sakšai, şumax cuçunexai, kuax toşamnexai, dadalax uksenestai, oşaal xene kurru xenenkne taissa; taralen gena me qati gane boş basneksai; damaxo patarakun zängnux duqunğesa, sono gena hała çurum-

des kaukasischen Gebirges. Am Ende von Wartaschen endigt dieses Gebirge; wie viel (die Berge) nach Norden gehen, desto mehr nähern sie sich, endlich nachdem sie sich vereinigt, bilden sie einen grossen Berg des Kaukasus. Von den Abhängen des Kaukasus gehen einige grosse Bäche aus, welche, nachdem sie sich vereinigt, den wartaschenschen Fluss bilden. Dieser Fluss fliesst etwa eine Werst oder mehr oder weniger zusammen, dann, wie es die wartaschenschen Einwohner gemacht haben, trennen sich zwei Theile, der eine fliesst von der einen Seite des Dorfes, und der andere von der andern Seite. Ausser diesem Fluss sind in dem Dorfe viele Quellen. Wartaschen bilden achthundert Häuser; 250 sind armenisch, 150 georgisch, 300 jüdisch, 60 tatarisch, 40 lesghisch. Die Lesghier sind hier Einwanderer, einige nomadisiren von Zeit zu Zeit, andere leben beständig. Jeder Glaube ist hier für sich ruhig. In Wartaschen giebt es zwei Kirchen, eine armenische und eine georgische, und zwei Tempel, ein tatarischer und ein jüdischer.

XV.

Iwan Moroz.

In einem Hause lebten zwei Mädchen, eine Arbeitsame und eine Faule, und bei ihnen eine Wärterin. Die Arbeitsame war ein kluges Mädchen, am frühen Morgen stand sie auf, kleidete sich selbst ohne die Wärterin an, aus dem Bette aufgestanden aber machte sie sich an die Arbeit, that Feuer in den Ofen, backte das Brot, reinigte die Stube, fütterte den Hahn und darauf geht sie an den Brunnen nach Wasser; die Faule aber lag unterdessen

1) Russ. Иванъ Морозъ, Hans Frost.

çurumnesa, tokmaşınaxo tokmaşinal taraneexa; ewaxtie baskesunaxo boneşo uneko mer nepezamar: Kalabalo, zu çindakğox lapesta; Kalabalo, papuğox gacpa; oşa gena uneko: bulki¹⁾ tene bua? Ainezo, çupçupneko aralleco, pânzärinaç tat zoqalbesan, ema purpi are, emaal purpi tace; orte bituntux zoqallebo taralen, ene tetu aba ekaqan aqi ekaqanalbi; setu gana boş tu buqoi, baskesun gena tetu buqsa; setu pânzärinaç tat zoqalbesun tu buqoi, setinal zahlinax taneşere; arcine, faqir, oneallexa, bitunta laxoal narasıluğ nebsa, te setu beikeflugne, orte ukan meta boş qeirior taxsirluqun.

Meta qatı Kinbalo kuane qaibaksa; xenax çoronebsa, şırangun boş banexa; puranal etar çurumega-loa, or xe açar tene, tabağ kağuzax kanğallebo, şeta laxo lanexo kömür, şaal kalkalatugoxo, te kağuzax lanexo şırangun boş, baalleko şeta laxo xe, xe gena, abaqawabaki, şae qatıxo çenebaksa, kömürün qatıxoal, açaral şırangun boş çorenesa, aiten xrustallai²⁾; oşa gena Kinbaltin aneqo çindak aldane ja partal şarkane, kano te gena guraı botane, ealbane, puranal burreqo Kinbala mägnux; saal setu beikeflug tene baksai, sete te beikefluga setu waxtal tene bui, gäh şeta qoştan, gäh şok asla qoştan, tia gena bengesa biasalle, gi çenebake.

Sa Kärän Kinbaltuxol xatane lamandi: tacine sono xenenk xene kurru, çäen suruknebi लेकरax, ça gena kaçneci, लेकर bineti xene kurra boş; mia orqan baki? onenepi fugara Kinbaltin, taalleci Kalabaltuç

im Bett; längst läuten sie schon zur Messe, sie aber reckt sich noch, dehnt sich von einer Seite auf die andere; wenn sie des Liegens satt sein wird, spricht sie also nicht ausgeschlafen: «Wärterin, zieh mir die Strümpfe an, Wärterin, bind mir die Schuhe zu»; darauf aber wird sie sagen: «Giebt es keine Semmel?» Sie wird aufstehen, hüpfen, sich an's Fenster setzen, um die Fliegen zu zählen, wie viel herbei- und wie viel davongeflogen sind; wie die Faule alle gezählt haben wird, da weiss sie nicht, was sie vornehmen und was sie machen soll; sie möchte in's Bett, aber sie will nicht liegen; sie möchte an's Fenster gehen, um die Fliegen zu zählen, auch dies ist ihr zum Ueberdruss geworden; sie sitzt, die Armselige und weint, beklagt sich über Alles, dass sie lange Weile habe, als wenn dabei andere eine Schuld hätten.

Unterdessen kehrt die Arbeitsame nach Hause zurück; sie seiht das Wasser durch, giesst es in ein Gefäss; und noch wie erfinderisch! da das Wasser nicht rein ist, wird sie einen Bogen Papier zusammenlegen, darauf Kohlen schütten, auch Sand vom gröbsten, diesen Bogen in das Gefäss thun, und darauf das Wasser giessen, das Wasser aber, wisse, geht durch den Sand und auch durch die Kohlen und tropft rein in das Gefäss, mit einem Wort krystallhell; darauf aber wird die Arbeitsame anfangen Strümpfe zu stricken oder Kleider zu besäumen, ist dies nicht, so doch Hemde zuzuschneiden und zu nähen, und auch wird die Arbeitsame noch ein Lied anstimmen; nie hatte sie lange Weile, denn sie hatte keine Zeit zur langen Weile, bald hinter diesem, bald hinter einem andern Gegenstande,—schaust du aber hin, so ist es gegen Abend und der Tag vorüber.

Einmal geschah ein Unglück mit der Arbeitsamen; sie ging nach Wasser an den Brunnen, hing den Eimer an das Seil, das Seil aber riss, der Eimer fiel in den Brunnen; wie

1) Russ. булка, Semmel, 2) Russ. хрусталь, Krystall.

ić xatinaxqan Kambaxtluğax ukane. Proskowja Kalabalo sor tünd ažuğonnei; exne: xatinax unnube, unal dızza; unnu lekerax basake, unal bapesba! Ekal tene bui bane. Fuğara Kinbalo puran taneci xene kurruç, çaax kanepi, şetin oqa cirine tumel cirik. Mia şetul maı asne lamandi; anğagnei cire, beneğsa ić beş tarna, tarnin boş gena arcine pirog¹⁾, sor çoçabaki, apesbaki, arcine, tağa mağa nebeğsa, exalle: «zu laş hazirzu, çoçabazke, apesbazke şakarenqan qari tulen; şin zax tarninaxo aneqo, sonoal zaxol tanego.» — K'inbaltin kiçiqan çaginutbi, aneqi kodinax, pirogax çineçeri laallexi şetux qoltuğun oqa. — Sono tanesa tağa: ić beş pak, pakna boşal çurpine xod, xodin laxo gena quzulun eşurğon xazalmuğon şağaqunexa, içuğ boşal exqun: jan xeba, api eşurjan, xodin tumen jan ukeştejax, çax xoen jan oçkalpe; şin jax xodduxo zyknedo, şetinal jax ićenk aneqo. — K'inbalo işane ari xodaç, çiknuxo şetux zyknedi, quzulun eşurux gena sor şetuç damanun boş bariqun. K'inbalo tanesa tağa; beneğsa ić beş arcine qoşa Moroz Iwanin ğar, çalçal; arcine sono çaxnai dıkanun laxo; yznai quruçaxal uneksa, bex capnesta, poşurğoxo Kane barsa; adduxo qağanesa, boçu buğ barresa. A, pine şetin, dırustluğen Kinbalo; razizu, te un zenk pirognu çeri; damaxo zu ekal gam tez ke. Mia şetin Kinbaltux arcesnedi ić toğol, şetuğonal naçilqunbi saganu pirogaxo quzulun eşenal çäräzqunbi. — Abaza za, un etenknu are, pine Moroz Iwanin

sollte es hier werden? die arme Arbeitsame weinte und ging zur Wärterin, um ihr Unglück und Elend zu erzählen. Die Wärterin Proskowja war so böse und zornig; sie sagt: «Das Unglück hast du selbst angerichtet, mache es auch wieder gut; selbst hast den Eimer du versenkt, hole ihn auch selbst!» Es war nichts zu machen. Die arme Arbeitsame ging wiederum zum Brunnen, packt das Seil, an diesem kam sie nach unten bis auf den Boden. Hier begab sich mit ihr eine wunderbare Sache; kaum war sie angelangt, sieht sie vor sich einen Ofen, im Ofen aber sitzt ein Kuchen, so roth geworden, so gebraten, er sitzt, er blickt hin und her und spricht: «Ich bin ganz fertig, ich bin roth geworden, gebraten mit Zucker sammt Rosinen; wer mich aus dem Ofen nehmen wird, der wird auch mit mir gehen.» — Die Arbeitsame, damit sie nicht im geringsten zögerte, ergriff die Schaufel, nahm den Kuchen heraus und steckte ihn unter die Achselhöhle. — Sie geht weiter dahin: vor ihr ist ein Garten, und in dem Garten steht ein Baum, auf dem Baum aber schütteln goldene Aepfel die Blätter und sprechen unter sich: «wir sind saftige reife Aepfel, wir haben uns durch die Wurzel des Baumes genährt, uns mit Eisthau gewaschen; wer uns vom Baume schüttelt, der wird uns auch für sich nehmen.» — Die Arbeitsame näherte sich dem Baume, schüttelte ihn am Ast, die goldenen Aepfel aber fielen so zu ihr in die Schürze. Die Arbeitsame geht weiter dahin; sie sieht, vor ihr sitzt der Greis Moroz Iwan's Sohn, grau, grau; er sitzt auf einer Eisbank und isst Schneehäufchen; er schüttelt das Haupt; von den Haaren fällt der Reif herab; vom Athmen holt er Luft, dichter Dampf ergiesst sich. «O,» sagte er, «mit Wohlsein, Arbeitsame; ich bin zufrieden, dass du mir den Kuchen brachtest, lange habe ich nichts warmes gegessen.» Da setzte er die Arbeitsame an seine Seite, und sie hielten zusammen ihr Frühstück vom Kuchen und assen zum Dessert von den goldenen Aepfeln. — «Ich weiss, weshalb du gekommen bist,» setzte Moroz Iwan's Sohn hinzu; «du

1) Russ. пирогъ.

garen; en bez óax xene kurra bos saŋen xene लेकर; iastuna wa leker tazdo; sa te un za katenk xib gi qullugba; haqullun bako weskhe set; tarallu ballo, wenkhe oran. Isa gena, Moroz Iwanin garen abuz-bine, zenk, ahilenk waxte mandaklug aqun; take zenk ganux hazirba; saal bega, selgar bitalax taptap-pa.» K'inbaltin imuxne laxi; sonor taqunei kua.

Moroz Iwanin garra koŋ bitan serecinei caxnux; caxnuxal, pängäräuxal polat¹⁾ caxnai, barugo laxo gena zerewkecene yznai xabunurŋon; setugoi laxo beŋen asnestai, bituntinal koŋin bos cawnestai brilliantŋon kena. Moroz Iwanin garra gane laxo bitalun gala bitinei, poplu yz; mine, ekan gena bo!» K'inbaltin aneqi taptapkane yznux, te ahila juwuqan baki baskesun, meta qati gena setai, fuŋarin kulur oqonalle çureci; kašimuxal maçinebaki fuŋara adamargoi kena, matin te yzema oçkalkala partalqun laŋal-deŋa; mialle, muŋenal coelle duŋsa, oçkal partalal caxneego maxkena çurpine, ekan gena bo, asqunbesa, fu-gara adamargon. Ekal tenebu, pine Moroz Iwanin garen, kašimugox yzen šarpa, hašor çenebako; cax-nuxo ten qaribako. Zu, xo, sel ahilzu; bega te etar matmandala asura bu zasta. Mia setin alanebi ie yznai bitalax laifaxol; K'inbaltual atuki te bitalun oqaxo gogin one çesa. K'inbaltu fuŋara o haifne ari.— Aha, un exnu, pine setin, te zu sel ahilzu, etenke gena un gogin oax yzna bitalun oqa efsa; Byraguŋo xasih

hast den Wassereimer in meinen Eisbrunnen geworfen; ich werde dir den Eimer wohl geben, nur dass du mir dafür drei Tage dienst; wirst du klug sein, ist es dir gut, wirst du thöricht sein, so ist es dir schlecht. Jetzt aber,» fügte Moroz Iwan's Sohn hinzu, «ist es mir, dem Alten, Zeit auszuruhen; geh, bereite mir das Lager, und sieh nur zu, klopfe mir das Kissen gut auf!» Die Arbeitsame gehorchte; sie gingen beide in's Haus.

Das Haus des Moroz Iwan's Sohns war ganz aus Eis gebaut, die Thüren und die Fenster und der Fussboden waren von Eis, auf den Wänden aber war es es geschmückt mit Schneesternen; auf ihnen glänzte die Sonne, und alles im Hause schimmerte wie von Brillanten. Auf dem Bett des Moroz Iwan's Sohns lag statt des Kissens flaumiger Schnee; es ist kalt, aber was wirst du machen! Die Arbeitsame begann den Schnee zu klopfen, damit es dem Alten weich sei zu liegen, unterdessen erstarrten die Hände der Armen (zu Knochen), die Finger wurden weiss, wie bei den armen Menschen, welche im Winter die Wäsche ausspülen; es ist kalt und der Wind schlägt in's Gesicht und die Wäsche wird zu Eis und steht wie ein Pfahl, was wirst du aber machen, sie arbeiten die armen Menschen. «Es ist nichts!» sagte Moroz Iwan's Sohn, «reibe die Finger mit Schnee, so geht es schon vortüber, vom Eis wirst du nicht verdorren. Ich, wisse, bin ein guter Alter; schau, was für wunder-same Dinge bei mir sind!» Da hob er sein Schneekissen mit der Decke auf; und die Arbeit-same sah, dass unter dem Kissen grünes Gras hervorkommt. Der Arbeitsamen that das arme Gras leid. «Ach, du sagst,» sprach sie, «dass du ein guter Alter bist, weshalb aber hältst du das grüne Gras unter dem Schneekissen; du lässt es nicht an Gottes Licht.» — «Ich lasse es deshalb nicht, weil es noch nicht Zeit ist, noch ist das Gras nicht zu Kraft

1) Russ. полъ, Fussboden.

ten barexa. T ez barexa, sete te hała waxt tene; hała o zorru tene baice. Sel irahaten setux paizaxo binete, sonoal čerene, ägär sono čegalalginoi, yžen setux bineqoi, zoğulal o tene apoi. Migi zu, boxonebi aitax Moroz Iwanin ğaren, butzuki ğahil goginax bez yžna bitalen, hała seta laxo başzuki, te mušen yžnux maqan paşbi. Migi dāi zoğul enego, bez yžna bital xenebaĳo, oen bul činečo, tia gena, beŋgo, daninenal benego, daninax gena irahaten girrebe zomoal tanešo, zomoxbegaltin berrexo, baalleĳo ğari; un gena, Kinbalo, ğarinexo şumnu bado. — Poi, za upa, Moroz Iwanin ğar, pine Kinbaltin, etenknu un xene kurra boş arce? — Setenkzu xene kurra boş arcesa zu, te dāi zoğul iša enesa, pine Moroz Iwanin ğaren; za iğarix baĳsa, wa gena awwax, te zoğulal xene kurra boş mine baĳsa; setuxo xene kurra boş xeal čaxne, buwaqsa gölö ingän iğarix zoğulun qati baĳane. — Etenknu un gena, Moroz Iwanin ğar, Kinbaltin xabarre aqi, yžena jaqurmugon čursa, pänžärinaxal traqindesa? — Setenkzu pänžärinax traqista, žugabnebi Moroz Iwanin ğaren, te ixomaqaqo čeri buxarika arux baqun, buxarikun deşikaxal waxtel butkaqun, ĳor te gena, xo, za abaza buqun setar bačanqariux, te buxarika arux saĳsuna saqunĳo, deşikax butkesuna gena tequn butko, ja butalqunĳo, ama ič waxttu te; tewaxt hała bitun kömür boki tenebaĳo; ĳatuxo gena otağun boş kömürün addebaĳo, adamari bul qačnexa, pul goginne baĳsa, lap kömürün adduxo biesan baneko. Puran setenk zu pänžärinax traqista, te adamargon ixomaqaqun čewki, te

gekommen. Ein guter Bauer hat es seit dem Herbst gesäet, und es ist aufgegangen, und wenn es hervorkäme, würde der Winter es packen, und im Sommer das Gras nicht reifen. Da habe ich,» setzte Moroz Iwan's Sohn die Rede fort, «das junge Grün bedeckt mit meinem Schneekissen, und mich noch darauf gelegt, damit der Wind den Schnee nicht zerstreue. Da wird der Frühling kommen, mein Schneekissen zu Wasser werden, das Gras den Kopf herausstecken, dort aber, schau, auch ein Korn herausschauen, das Korn aber wird der Bauer sammeln und in die Mühle führen, der Müller es mahlen und es wird Mehl werden; du aber, Arbeitsame, wirst aus dem Mehl Brot backen.» — «Gut, sage mir Moroz Iwan's Sohn,» sagte die Arbeitsame, «weshalb du in dem Brunnen sitzt?» — «Deshalb sitze ich in dem Brunnen, weil der Frühling näher kommt,» sagte Moroz Iwan's Sohn; «es wird mir heiss, du aber weißt es, dass es im Sommer auch im Brunnen kalt ist; daher ist auch im Brunnen das Wasser eisig; wenn es auch während des überaus heissen Sommers sein sollte.» — «Weshalb aber, Moroz Iwan's Sohn,» fragte die Arbeitsame, «gehst du im Winter durch die Gassen und klopfest an das Fenster?» — «Deshalb klopfe ich an das Fenster,» antwortete Moroz Iwan's Sohn, damit man nicht vergesse Feuer in den Ofen zu thun und das Ofenloch zur Zeit zu bedecken, wo nicht aber, wisse, ich weiss, es gibt so Rückendürre, dass sie zwar Feuer in den Ofen thun, nicht aber das Loch zudecken, oder sie decken es auch zu, aber nicht zu rechter Zeit; wenn noch die Kohlen nicht ausgebrannt sein werden, daher aber entsteht in dem Zimmer Kohlendunst, der Kopf der Menschen schmerzt, das Auge wird grün, sogar kann man von dem Kohlendunst sterben. Ferner klopfe ich deshalb an das Fenster, damit es die Menschen nicht vergessen, dass sie in warmen Stuben sitzen, oder einen warmen Pelz anziehen, es aber in der Welt Bettler giebt, denen es

sonor gam otaggo boş arcesqun ja gam kürkqun laexa, ama dunianiḥ besaline bu (Kaşibne bu), matugo yżena mine, matugoi kürk tenebu, etin qaqunal uşax aqi; migi etenkzu zu pänžärinax traqista, te adamargon Kaşibgo Kömök baksuna ixo maqaqun ewki. — Mia şel Moroz Iwanin ğaren Kinbaltai bex lani kin, basalleki nepax esan iĉ yżna gane laxo. — K'inbaltin meta qati bitun kože boş girrebi, taneci aşbazxanina, oxallax hazırrebi, aḥilun partalax jamaluğnebi oĉeci partalaxal kapnedi. Aḥil moğorrebaḳi, bituntuxo ingän poinebaḳi, Kinbaltuxal raziluğnebi, oşa şonor arqunci biläzärün şumal; supra şawattei, abuz şellei marożina¹⁾, matux aḥilen iĉenne hazırbei. — Mer Kinbalo Moroz Iwanin ğaren toğol karrex i tamam xib ği. Bip ukal ği Moroz Iwanin ğaren Kinbaltux pine raziluğ; un haqillu xinär, un zax aḥilax sellu uk tastai, a zual wi toğol borżna boş mandal tez. Wa abawax, adamargon kin aşbesunun baxtin tängäqun aqsa. Mer migi wa wi xene leker, lekerun boş gena zu tamam muĉa gümisün xoqilinluğ zu baḑe; metuxoal ğok migi wa ix baftesunenḳ brilliant doşluğa cuxtesan. — K'inbaltin raziluğnebi, brilliantax cuxnedi, lekerax aneqi, puran taneci xene kurruĉ, ĉaax bineqi ĉerialle Byxażuğo xaşnul. Anżağ te sono kua işabakalanebaḳi, or dadalen, matux şetin hamaşa ukեսnestai, şetux aḳi, muqnebaḳi, purrepi ĉalla laxo. cyğiallepi: qiqiliqi! qiqiliqi! K'inbaltai lekerun boş xoqilinluğuxne bu. — Ewaxt Kinbalo kuane ari, pialle eka şetuxol baneḳi, Kalabalo ingän mattemandi, oşaal pine: Migi beğsan un, taral, adamargon kin besunenḳ ekaqun aqsa. T'aḳe aje işen toğol, qulluğalba şetu, aşba, şeta otağun boş girba, aşbazxanina

im Winter kalt ist, welche keinen Pelz haben und auch nichts, womit sie Holz kaufen könnten; sieh, deshalb klopfe ich an's Fenster, damit die Menschen nicht vergessen, den Dürftigen zur Hülfe zu sein.» — Da streichelte der gute Moroz Iwan's Sohn das Haupt der Arbeitsamen mit der Hand und legte sich schlafen auf sein Schneelager. — Die Arbeitsame sammelte indessen alles im Hause, ging in die Küche, bereitete die Speise, besserte die Kleider des Alten aus und flickte die Wäsche. — Der Alte erwachte; mit allem war er sehr zufrieden, sagte der Arbeitsamen Dank, darnach setzten sie sich zum Mittagsbrot; das Mahl war gut, vorzüglich gut war das Gefrorene, welches der Alte selbst bereitet hatte. — So lebte die Arbeitsame bei Moroz Iwan's Sohn ganze drei Tage. Am vierten Tage dankte Moroz Iwan's Sohn der Arbeitsamen: «Du bist ein kluges Mädchen, du hast mir, dem Alten, das Herz erfreut, ich aber will bei dir nicht in der Schuld bleiben. Du weißt, dass die Menschen für Handarbeit Geld erhalten. So sieh, da ist dein Wassereimer, in den Eimer aber habe ich eine ganze Handvoll silberner Fünfkopekenstücke gethan, und ausserdem sieh da zum Andenken dir ein Brilliant, um das Brusttuch zuzustecken.» — Die Arbeitsame dankte, steckte den Brilliant an, nahm den Eimer, ging wiederum zum Brunnen, packte das Seil und kam hervor an Gottes Licht. Kaum dass sie sich dem Hause näherte, so sah sie der Hahn, den sie immer gefüttert hatte, er wurde froh, flog auf den Zaun und krächte: «Kikiriki! kikiriki! Im Eimer der Arbeitsamen sind Fünfkopekenstücke.» — Als die Arbeitsame nach Hause kam und sagte, was mit ihr geschehen war, wunderte sich die Wärterin sehr und sagte darauf: «Da siehst du, Faule, was die Menschen für ihre Handarbeit erhalten.

1) Russ. мороженое, Gefrorenes.

hazirba, partalax jamaluġba, oċeci partalaxal kapta, sor unal muċa xoqilinluġuxnu aqo, sono gena ganune bako, jasta aziz genenk tangä malle.» — Tarala ingän tamen tenebaki taganei aħilun toġol asbesan, a setu butuqsai aqanei xoqilinluġux sorat brilliantun sanġaġax. Migi kinbalo kena taral taneci xene kurruċ, ċaax bineqi, saal irr-rp tum tumel. — Beneġsa seta bešal tarna, tarnin boš gena arcine pirog, sor ċoċa-baki, apesbaki, arcine, taġa maġa nebeġsa, exalle: zu laþ hazirzu, ċoċabazke, apesbazke šakarenqan qari tulen; šin zax tarninaxo aneqo, sonoal zaxol tanego. Taralen gena žuġabnebsa: ho, baľik kor tea; zu zax mandakbaz, kodinax alabaz, saal buxarika boxobakaz: buwaqo, ie ċuppi ċengo. — Sono tanesa* taġa, seta beš paķ, paķna bošal ċurpine xod, xodin laxo gena quzalun ešurġon xazalmuġon šaġaqunexa, ieuġo bošal exqun: jan xeba, api ešur jan, xodin tumen jan uķestejax, ċax xoen jan oċkalpe; šin jax xodduxo zyknedo, šetinal jax iċenk aneqo. — Ho, baľik kor tea, žuġabnebi taralen; zu zax mandakbaz, kulur-ġox alabaz, ċikurġoċ boxobakaz, girbes bazaķo or ieuġon baroqun.» — Ćenebaki taral šetuġo toġoxo. Aha sono banepi Moroz Iwanin ġarel cirik. Aħil bešun kena arcinei ċaxnai kürsin laxo, yžna quruċaxal qaš-qašnexai. — Eka wa lazum, xinär, xabarre aqi šetin. — Wi toġol zu are, žuġabnebi taralen, qulluġbaz, asna galaal aqaz. — Ganun pi un, xinär, žuġabnebi aħilen, asna baxtin tangä banepo, anġaġ beġen: etara bako haľa wi aš. Take taþta bez bitalax, oša oxal hazirba, bez partalaxal jamaluġba, oċeci par-

Geh zum alten Mann, und diene ihm, arbeite, räume in seiner Stube auf, in der Küche bereite du, bessere seine Kleider aus, und flicke seine Wäsche, so wirst auch du eine Handvoll Fünfkopekenstücke erhalten, dies aber wird zu Statuten kommen, bei uns ist zu dem Feiertage Geld wenig.» — Der Faule war es nicht nach dem Geschmacke zum Alten zu gehen und dort zu arbeiten, sie wollte aber Fünfkopekenstücke erhalten, sowie auch eine Brilliantnadel. So wie die Arbeitsame ging auch die Faule zum Brunnen, packte das Seil und flugs kam sie nach unten. Sie schaut und vor ihr ist ein Ofen, in dem Ofen aber sitzt ein Kuchen, so roth geworden, gebraten, sitzt er, blickt hin und her, und spricht: Ich bin ganz fertig, roth geworden, bin gebraten, mit Zucker sammt Rosinen; wer mich aus dem Ofen nehmen wird, der wird auch mit mir gehen. Die Faule aber antwortete: «Ja, vielleicht also nicht, ich soll mich ermüden, die Schaufel aufheben und noch in den Ofen mich recken: willst du, so wirst du selbst hinausspringen.» — Sie geht weiter, vor ihr ist ein Garten, in dem Garten steht ein Baum, auf dem Baume aber rühren goldene Aepfel die Blätter und sprechen unter sich: «Wir sind saftige, reife Aepfel, wir haben uns durch die Wurzel des Baumes genährt, uns mit Eisthau gewaschen; wer uns vom Baume schüttelt, der wird uns auch für sich nehmen.» — «Ja vielleicht ist es nicht so,» antwortete die Faule; »ich soll mich abquälen, die Hände erheben, zu den Aesten mich recken, ich werde sie sammeln können, wie sie selbst fallen.» — Die Faule ging daran vorüber. Da gelangte sie bis zu Moroz Iwans Sohn. Der Alte sass wie vorher auf dem Eissitz, und ass dabei Schneeklumpchen. — «Was ist dir nöthig, Mädchen,» fragte er. — «Ich bin zu dir gekommen,» antwortete die Faule, um zu dienen und Arbeitslohn zu erhalten.» — «Richtig sagtest du, Mädchen,» antwortete der Alte, «für Arbeit giebt es Geld; nur lass uns sehen, wie noch deine

talaxal kapkapt.» — T' aral taneci, jaqalal xiallebsa: burzuqo zu zax maḇdakbaz, kašimuḡoxal čaxewkaz! bałık aḡilen tene mahlumbi, nuttaḡti biḡalun laxoal nepax eci!» — Ahilen serseri tene mahlumbi ja ičux nutmahlumbala ganune laxi, basneki gane boš nepaxneeci; taral gena taneci ašbazxanina. — Arine ašbazxanina ama tetu aba ekaqan bi. Šetu uksun butuqsa, ama fiKirbane, eḡara oḡal ḡazirbaḡsa šono šeta bexal tene baḡte, taralluḡallei šetu baḡsa beḡanei. Migi šetin pex qaineḡi, laxne šeta beš goginal, eqal, čalial, oqoal gorčicaal keḡeal, biḡun ḡesaben. Migi šetin xiallebi, xiallebi, or bune goginax tämüznebi, eqnuxqan čalinax kačkačneḡi, ama te iču kala ḡaḡa nutḡadane, šete eḡar biḡun bunei očecio, nutočecio šor lanexi koḡawarun boš goginaxal, eqaxal, čalinaxal, gorčicaxal¹⁾, puran keḡeal banepi; ičen gena fiKirrebsa: etez za ḡaḡa taḡta, har ašlax ḡok boxaz; buḡuniḡ, xo, biḡun saganu baḡalle. — Migi aḡil moḡorrebaḡi, butuḡi biläzärün šum uḡane. T' aralen xorrebi koḡawarax or bunei, suḡrinaxal ḡala tene saḡe. Moroz Iwanin ḡaren tamnux beneḡi, koḡuḡox cineḡi, šaen gena šor xrp-xrpalleḡi šeta uluxḡo boš. «Šellu un ḡazirbesa, gyzgyzḡi mahlumnebi šetin; beḡen eḡara baḡo wi ḡok aš.» — T' aralen tamnux beneḡi, ama te saḡaḡta cḡalleḡi, aḡilen gena letteḡi, letteḡi, aneqi ičen oḡallax ḡazirbane, biläzärün šumax šor šel serrebi, te taralen, qeirita serbitux ḡai kašimuḡox lamneexai. Biläzärün šumaxo oša, aḡil puran mandakaḡsuna basneki ababaḡesalledi tarala,

Arbeit sein wird: Geh, klopfe mein Kissen, darauf bereite die Speise, bessere meine Kleidung aus und flicke die Wäsche.» — Die Faule ging und auf dem Wege dachte sie: «Werde ich mich abzuquälen anfangen und meine Finger erkälten! vielleicht bemerkte es der Alte nicht, auch auf dem nichtgeklopften Kissen eingeschlafen.» — Der Alte bemerkte es in der That nicht oder stellte sich so, als bemerke er es nicht, legte sich auf's Lager und schlief ein; die Faule aber ging in die Küche. Sie kam in die Küche, aber wusste nicht, was sie thun solle. Sie will essen, aber zu denken, wie die Speise zu bereiten, dieses war nicht in ihren Kopf gekommen, und es war auch Faulheit von ihr, zuzuschauen. Da wendet sie ihr Auge, es liegen vor ihr Grünes und Fleisch und Fische und Essig und Senf und Säure, alles in Ordnung. Da denkt und denkt sie, wie es ist, reinigt sie das Grüne und zerschneidet das Fleisch sammt den Fischen, aber damit sie sich keine grosse Mühe gebe, so legte sie, wie alles war, gewaschen ungewaschen, also in den Kessel, sowohl das Grüne als das Fleisch und die Fische und den Senf und goss noch Säure darauf, selbst aber denkt sie: weshalb soll ich mir Mühe geben, jede Sache besonders kochen; im Magen, wisse, wird alles beisammen liegen. — Da erwachte der Alte, wollte das Mittagsbrot essen, die Faule trug die Kasserole, wie sie war, herbei und hatte kein Tischtuch hingelegt. Moroz Iwan's Sohn kostete, runzelte die Stirn, der Sand aber knisterte so in seinen Zähnen. «Gut bereitest du,» bemerkte er lächelnd, «lass uns sehen, wie deine andere Arbeit sein wird.» — Die Faule kostete, aber sogleich spie sie aus, der Alte aber stöhnte, stöhnte, fing selbst an die Speise zu bereiten und richtete das Mittagsbrot so gut an, dass die Faule, das vom Andern bereitete essend, ihre Finger leckte. Nach dem Mittagsbrot legte sich der Alte wiederum

1) Russ. горчица, Senf.

te setu partal jamaluġtenebake oċeci partalal kapkapteneece. T'aral pušneeci, ama ekaqan ba; aneqi  akkane partalaxqan oċeġal partalax; mial xatane, partal bisi taralen jamaluġbene; ama orqun setux ebsa, meta baxtin xabaral tene aqe, aqalanebaki beknux, zomnuġluġaxo gena taqneeci, sor al etux bonesi. — Ahilen gena puran sorte ekal mahlum tenebi; taralax kallepi biasunun űumax ukšan, puran nepaxesanal setux lanexi. T'arala gena sono kafenalle, xialle iċen: balikal meral  enebako; iċbenġinanei xunċen iċ laxo ġafa aqane; aġil selle, setin za setaral nufta qoqilinluġmuġox baġiűlamisnebo. — Xib ukal ġina taral enesa, Moroz Iwanin ġaraxoal benessa setux kuaqan barti; asna baxtin baġiűlamisqanbi. Ekaa wi as, xabarre aqi ahilen, aġar as serinalle iaci, sor buqun un za tadān, sete te un ten zenk asbe, ama zuz wa qulluġbe. — Ho, etar, ġuġabnebi taralen; zu, xo, wi toġol saġ xib ġiz karxe. — Abawax, g    r, qaxnepi ahilen, zu wa ekaz uko: karxesunqan qulluġbesun ġokne, asal asnuxo ġokne. Motux mahlumba; beű lazumne bako; ama, qeirike, aġar, namusen otbetestain, zu wa baġiűlamiszubō, etaral wi asnei, setaral bakalle wa pesk  s. — Me aiturmuġo boű Moroz Iwanin ġaren tarala kala ġumis  n ġ  rd  mne tadi, saki gena kala brilliant. T'aral sorre metu muġbaki, te kapnepi setuxal te suntuxal, saal te ahila raziluġbi, tineteri kua. — Kua arine    misallebaksa: Migi, pine, ekaz zu asbi aqe; xun  e t  k

zur Ruhe, erinnerte aber die Faule daran, dass seine Kleidung nicht gebessert und seine W  sche nicht geflickt worden war. Die Faule hatte sich get  uscht, aber was war zu machen; sie fing an die Kleider und die W  sche auszusuchen; auch hier ist ein Ungl  ck, alte Kleider hatte die Faule ausgebessert, aber wie man sie n  ht, deswegen hatte sie nicht gefragt, und sie nahm zwar eine Nadel, aber aus Ungewohnheit stach sie sich, und so warf sie dieselbe fort. — Der Alte aber bemerkte wiederum gleichsam nichts; er rief die Faule, um das Abendbrot zu essen, und legte sich noch schlafen. Der Faulen aber war dies erw  nscht, selbst dachte sie: «vielleicht wird es auch so vor  bergehen; es war eigene Lust, dass die Schwester die M  he auf sich nahm; der Alte ist gut, er wird mir auch so umsonst F  nfkopekenst  cke zum Geschenk machen.» — Am vierten Tage kommt die Faule und bittet von Moroz Iwan's Sohn, dass er sie nach Hause entlasse und ihr f  r die Arbeit ein Geschenk mache. »Welche ist deine Arbeit,« fragte der Alte; «wenn die Sache auf's Wahre hinauskommt, so musst du mir geben, weil nicht du f  r mich gearbeitet hast, sondern ich dir gedient habe. — «Ha, wie,« antwortete die Faule, «ich habe, wisse, bei dir ganze drei Tage gelebt.» — «Weisst du, Faule,« antwortete der Alte, «was ich dir sagen werde: leben und dienen ist verschieden und Arbeit und Arbeit sind verschieden. Dies merke: in Zukunft wird es n  tzlich sein; aber,   brigens, wenn dich das Gewissen nicht besch  mt, — will ich dir ein Geschenk machen, und wie deine Arbeit war, so wird dir auch der Lohn sein.» — W  hrend dieser Worte gab Moroz Iwan's Sohn der Faulen eine grosse Silberbarre, auch aber einen grossen Brillanten. Die Faule wurde so froh, dass sie sowohl diesen als jene ergriff und auch dem Alten nicht dankend nach Hause lief. — Sie kam nach Hause und r  hmte sich: «Sieh,« sagte sie, was ich erarbeitet habe; «ich bin nicht der Schwester gleich, es ist nicht eine Handvoll F  nfkopekenst  cke, auch nicht ein kleiner Brilliant,

tez, muça xoqilinluguxurgo te; kiçial brilliant te, ama sağ gümisün gürdümne; oh etar bya, brilliantal mustin aziz gimxoenk aqal ini.» — Ama aitpi tene cixarxi setin, or gümisün gürdüm xenebaki; barialle oçalal; sono ekal tenei, or güä, mano caxneecei ostawar minaxo; te waxtal burreqi brilliant xebakane; dadal gena purpi çalla laxo, ostawaral cygynepi: qiqiliqi, qiqiliqi; taralun Kexurgox caxna buzurne.

XVI.

Uçei tata tapan.

Burowun bip ajelle bui: Karp, Boris, Paraşa, Annuşka. Sakärän setin setuğox pine: imux laxanan ailux, şu waxo akuça damdam ux sahatal ainezo, şor, te setux moğorbesun tetubuqo, setu beingne bako. Ailuxğon matlugen imuxqun laxi. E beinga baba, xabarre aqi Paraşan. Waxttu aiza, pine baban, içu abawako e beinga. Halbatte zu hala ux sahatal cirik aizuzo ef kömöknut cygynepi Paraşan. Zual Kor, zual Kor, cygyqunpi bituntugon. — Wiç sahaten dunegi. Nepax esunun tagala waxt arine, setugon bituntin baba buqoqi sel şu, ailuğoxo hartinal puran piqun setu: awako, baba, te akuça damdamun ux sahatal turmuğoxo laxo bakalzu. Ailux bitun basqunki nepax esan, hartinal nepax esunaxo beş exquni içuğoxa: uxtai qio, uxtai qio. Borisen camallepe iç taxa laxo maça kulen: akuça damdamun ux sahatun qiotu

sondern eine ganze Silberbarre; o wie schwer, und der Brilliant wird doch wie die Faust sein; damit kann man für die Feiertage neues kaufen.» — Aber sie hatte noch nicht mit Sprechen geendigt, als die Silberbarre schmolz und sich auf die Erde ergoss; sie war auch nichts als Quecksilber, welches von der starken Kälte erstarrt war; zu der Zeit fing auch der Brilliant an zu schmelzen, der Hahn aber flog auf den Zaun und krächte laut: «Kikiriki, kikiriki, in den Händen der Faulen sind Eisstücke.»

XVI.

Der Bienenstock.

Burows waren vier Kinder: Karp, Boris, Parascha, Annuschka. Einmal sagte er zu ihnen: «Höret, Kinder, wer von euch morgen früh gegen sechs Uhr aufstehen wird, so dass man ihn nicht wecken muss, dessen wird ein Feiertag sein.» Die Kinder hörten verwundert zu: «Was für ein Feiertag?» fragte Parascha. «Steh zur Zeit auf,» sagte der Vater, «du wirst dann ersehen, was für ein Feiertag.» — «Freilich werde ich bereits vor sechs Uhr ohne euere Hülfe aufstehen,» rief Parascha. «Und ich auch,» — «und ich auch,» riefen alle. Es schlug zehn Uhr. Es kam die Zeit, schlafen zu gehen, sie wünschten alle dem Vater gute Nacht und ein jedes von ihnen sagte ihm: «Du wirst sehen, Vater, dass morgen früh gegen sechs Uhr ich auf den Füßen sein werde.» Die Kinder legten sich alle schlafen und ein jedes sagte vor dem Einschlafen zu sich: «halb sechs, halb sechs.» Boris schrieb mit Kreide auf sein Bett: «morgen früh um halb sechs Uhr wird Boris aufstehen.» Das ist

Boris ainezo. Migi sahatlama, te adamaren eka boteci buqaitu, batužo bitun besun. Te sa damdam anžag ux sahatun uruben dunegi, or alaqunbaki ailux. Šetužoxo har, ainezeri, lanepi, uqufengaral ota-žaxo čerine, ete hartin xiallebsai, te sono saone aizere. — Ama bitun šor bežan te sa waxttuqun girece žemiluğun otaža. Buquni muqlužen šetužon cygyqunpi sun suna: poi isa jan bežen, e beinža baban ja žazirbe. Šonor žaqunci baba tožol. Ha! šetin pine, aknesa, baban ewaxt aitte žasta beingne, tewaxt ailužo damuržin aizesun kož tene. Poi, zual bez aitaž ezfo. Ama ailux, beš banan šetux, matux, ganuxo aizeri, besaqun bitun sel ailužon. Šetužon čex oçqunqi, žomox ačar ini xenen lăžalqundi, bex oxqunki, Byxazužo duaqunbi, puranal žaqunci baba tožol. Annužkan nužportbesunen xabarre aqsai, ewaxt ja being bažala? Migi sono, cygynepi baban, šetužoxo harta bel butteki kožin măftulün čărcöaxol, matin butteksai pulmuržox, boqmožox, žomox, žamam bitun čex; bin mandi bar butteesai mahuden. Andax besanan wa! pine Borisen qeiritux, zu fikiržubsa, te že baba čiččuntu čėč buqsa. Seri korre, pine baban, waž gena meta baxtin ekanan fikirbesa. — Ax, or muqlužen, cygyqunpi bituntužon, žialqunteri baba qošan; matin teal lanexei ič bel kožin čărcönen, ailužoxo hartual ekabažain žanedei žažsan: Borisa aruxun leker čil kômuržon, Karpa sa žač polynalaaxo¹⁾, xinărmužo boxo meur, šetužo qošanal žaša-žaša gul, emaal sini, žaqunci babažan nana. Bitun tož axiri ariqun

ein Beweis, dass der Mensch, was er entschieden will, alles machen kann. Am andern Morgen schlug es kaum ein Viertel auf sechs, als die Kinder aufstanden. Ein jedes von ihnen stand auf, kleidete sich an, ging leise aus dem Zimmer, denn ein jedes dachte, dass es allein aufgestanden sei. Allein alle hatten sich ungefähr um dieselbe Zeit in dem gemeinschaftlichen Zimmer versammelt. Sie waren alle voll Freude, riefen einander zu: «Nun, lasset uns jetzt sehen, was für einen Feiertag der Vater uns bereitet hat.» Sie gingen zum Vater. «A,» sagte dieser, «man sieht, dass, wenn der vom Vater versprochene Feiertag ist, dann es den Kindern nicht schwer wird, früh aufzustehen. «Nun, auch ich werde mein Wort halten. Allein, Kinder, zuvor thut das, was, aus dem Bette aufgestanden, alle guten Kinder thun.» Sie wuschen ihr Gesicht, spülten ihren Mund mit reinem Wasser aus, kämmten den Kopf, beteten zu Gott und gingen wiederum zum Vater. Annuschka fragte ungeduldig: «wann wird uns das Fest werden?» — «Da ist es,» rief der Vater, setzte auf den Kopf eines jeden von ihnen eine Mütze mit geflochtenem Netz, welches die Augen, die Nase, den Mund, endlich das ganze Gesicht bedeckte; der übrige Theil des Kopfes wurde mit Tuch bedeckt. «Rathet ihr,» sagte Boris zu den übrigen, «ich denke, dass der Vater heute die Waben herausnehmen will.» — «So ist es wirklich,» sagte der Vater, «was denket ihr aber deswegen?» — «Ach, wie lustig,» riefen alle und liefen alle dem Vater nach, welcher ebenfalls auf seinen Kopf eine Mütze mit Netz gesetzt und jedem der Kinder etwas zu tragen gegeben hatte: dem Boris ein Feuergeschirr mit glühenden Kohlen, dem Karp ein Bündel Wermuth, den Mädchen lange Messer; und hinter ihnen einen Sieb, einige Schüsseln tragend gingen der Vater und die Mutter. Der ganze Haufe kam endlich

1) Russ. полынь, Wermuth.

paķih, buralleqeci being. Baban qaineþi  alla comox, matuxo qo quni u e tatur, aalleqi ganuxo har u e  apanax, o a aneqi  a  polynax, lanexi  il k      n laxo, setuxoal kuinax   mnebi har u e  apanun bo . Ewaxt kuinaxo u e tatur  ur i  aqunci, baban be  mumiux boti    eri, laneexai setux gulla bo , o a gena u nux ka kala qurucmu on. E mu lu a?    ur ox  aqunseri o a a,  iluxal  aqunci tia, nanan gena ene eri bulknux, ka ne i setux zila  zila ,  il  o baxtin laalledi setu ox u en. Babaal korgar arine,  ine: isa  ilux wa puran ba alle being, ladan  efenk u nux bulkna laxo, ama sukalen waxo kul ma qandi    ur ox. — Bitun  il  on imuxqun laxi, Annus ina  ok: setu ing n butuqsai    na tamnux beganei; sono  upne i stola ¹⁾, aneqi sininaxo    na qc, laalleexi zom . Bird n setin sor ostawar  y y- ine, te bitun kua buineba i. Wi imuxqan xun imux  afinen ta a ma aqun ba sai seta to ol xabaral aqsai: waal eka ba e. Babaqan nana tiqunteri ha soral xabarqun aqi: waal eka ba e. Ama Annus an ic zomox buttekei;  y ynexai aital tetu ba sai ukanei. Nanan bene i seta zom  bo , eka tu aki: seta muze laxo arcinei ki iluk u e tat, io sisenal seta bo  cuxecenei. Nanal u e tattux  ual inge, ama fura xin r n muz sor bexecenei, te Annus a dur st  i qixmu al zom  aqestetuba i. Qeiri  il  on u a-xol ka qun ic  o bulknux²⁾; sono setu o ing n tamen mu ane a eci, Karpenal be ine, te me being setu ing n amelle ari. Para an be ine   nz arinaxo, atuki, te setu oi qon in xin r Ma a to oxo  anesai: fu-

in den Garten und es fing das Fest an. Der Vater   ffnete die Zaunth r, hinter der die Bienen waren, und nahm jeden Bienenstock von der Stelle, darauf nahm er das Wermuthsb ndel, that es auf die Kohlen und den Rauch davon verpflanzte er in jeden Bienenstock. Als die Bienen wegen des Rauchs herausflogen, schnitt der Vater zuerst das Wachs heraus, legte es in den Sieb, darauf aber den Honig in grossen St cken. Welche Lust! Die Waben trug man in's Zimmer, die Kinder gingen auch dorthin, die Mutter aber brachte Semmel, zerschnitt sie in Scheiben und bestrich sie f r die Kinder mit Honig. Auch der Vater kam gleichfalls und sagte: «Jetzt, Kinder, wird euch wiederum ein Fest werden, schmietet euch Honig auf die Semmel, aber keines von euch ber hre die Waben.» — Alle Kinder gehorchten, ausser Annuschka; diese wollte sogar den Geschmack der Waben versuchen; sie h pfte zum Tisch, nahm von der Sch ssel ein Wabenst ck und that es in den Mund. Pl tzlich schrie sie so heftig, dass das ganze Haus erf llt wurde. Die Br der, die Schwestern waren besorgt hie und da bei ihr, und fragten: «was ist dir zugestossen?» Der Vater und die Mutter liefen herbei und fragten ebenfalls: «was ist dir zugestossen?» Annuschka aber bedeckte ihren Mund, schrie und konnte kein Wort sprechen. Die Mutter sah in ihren Mund, was sah sie? auf ihrer Zunge sass eine kleine Biene und war mit ihrem Stachel in sie eingedrungen. Die Mutter nahm zwar die Biene ab, allein des armen M dchens Zunge war so geschwollen, dass Annuschka den ganzen Tag keinen Bissen in den Mund nehmen konnte. Die andern Kinder assen ihre Semmeln mit Honig; sie schmeckten ihnen sehr s ss, und Karp fand, dass dieses Fest ihm sehr zu Statten gekommen. Pa-

1) Russ. столъ, Tisch. 2) Russ. булка, Semmel.

gara Masa, pine şetin, şeta babai uçe tat teta bu, şetual učen ladeci bulk baķal tetu şetu tades. Nana! nana! tenebaksa učen ladeci bulk Masaa taden. Ingän iraziluĝen bez ajal, pine nanan. — Şetu taqundi učen bulk, Paraşan gena şetux Maşinenk. Ora muqti şetin me xinärax! Ora şetin me raziluĝbi Paraşaa! Tewaxt Paraşaa uçe puran tamenne aķeci.

XVII.

Kiçiluk abazakux.

Iliin aیلumuĝon warawurdbiquni te şetuĝo Leonti qonşin paķih pa arra xodde bu sel sawat jemişurmuĝon. Şetuĝo fikira arine čalla laxo laisun, sa emaal ičuĝenk ar boqaqun. Mono eka fikirai? Qonşinen başqesunax warawurddebi, sa Käränał begawaxta ič paķna boş čapnëbaki, te abazakax biqane. Sa ema wuxtuxo oşş atuki Iliin aیلux orqun čalla laxo laici, qyen şetuĝon ičuĝoi bipco bequnĝesai, şukalax paķna boş nuťwarawurdbi, diribasluĝen ciriqun, tiqunteri xodač. Anzaĝ te şetuĝo buqoqsai farpi ašen qaibakaquni, orťe paķna koņzux şetuĝo beşne čeri. Eťar oten, qyen čurpiquni şeta beş xuru abazakux. Or aĝu onequnexai, xoişalqunbesai Leontinax, te şetin şetuĝo oran biqi aşlax baĝişlamışqanbi, babaal sikijať maqanbi şetuĝo laxo. Leonti taranepi şetuĝo xoişaç, ete te şetuĝon şetu aıtqun tadei saal beş ekal

rascha sah aus dem Fenster und bemerkte, dass die Tochter ihres Nachbars Mascha vorüberging: «die arme Mascha,» sprach sie, «ihr Vater hat keine Bienen und er wird ihr keine mit Honig bestrichene Semmel geben können. Mutter! Mutter! Ist es nicht möglich, dass wir eine mit Honig bestrichene Semmel der Mascha geben.» — «Sehr gern, mein Kind,» sagte die Mutter. — Sie gab ihr eine Honigsemmel, Parascha aber diese der Mascha. Wie erfreute sie dieses Mädchen! Wie dankte diese der Parascha! Dann kam der Parascha der Honig noch schmackhafter vor.

XVII.

Die kleinen Diebe.

Die Kinder des Elias bemerkten, dass in dem Garten ihres Nachbars Leonti zwei Birnbäume mit sehr schönen Früchten waren. Es kam ihnen der Gedanke, auf den Zaun zu steigen, und sich einige Birnen zu verschaffen. Was war dies für ein Gedanke? Der Nachbar bemerkte den Diebstahl und einmal versteckte er sich selbst im Garten, damit er die Diebe packe. Nach einiger Zeit sah er, wie die Kinder des Elias auf den Zaun stiegen, furchtsam blickten sie um sich, und keinen im Garten erblickend, stiegen sie flink hinab, liefen zum Baume. Kaum wollten sie mit den erbeuteten Sachen zurückkehren, als der Wirth des Gartens vor ihnen hervorkam. Mit welcher Schande, Furcht standen die kleinen Diebe vor ihm! Wie bitter weinten sie und baten Leonti, dass er ihnen ihre schlecht gerathene Sache verzeihe und sich über sie nicht bei ihrem Vater beklagen möchte. Leonti neigte sich ihrer Bitte, denn sie gaben ihm das Wort, dass sie in Zukunft nichts Aehnliches thun

lari as nutbaqun. Ama me oran ailuğon icuğo aıtax tequn efi: saema samat cenebaki, Leontinen sakärän damdam begine, te seta bitun api tul cupinei. Tewaxt sono taneci ic qonsin toğol, xoişbine setux ailuğox tãnbah qanbi setuğo paaraxun abazaluğun baxtin. Ama ailux ostawar curqunpi seta oşaxo, te setuğon tul tequn başqe, babaal setuğo wanebaki. Leonti darden setuğoxo taneci, tağatanal pine: ailux oranne bako waa dunianil, bez aıtax ix efanan. Me beşpesun serseri baneki. Xuru abazakux manqundi icuğo acesbala warżisal, baqunki haramzadaux, icuğo karxesunaxal agu taharenqun cixarxi.

XVIII.

Sa adamar cıen Zinowi damurğın usenurğoxo harakattebsai ic ailuğox zombane te asnu, te setuğon icenk serbaqun ekabakain icuğo asen. Being gimxox qeirial kalpesunaxo ağğahan waxttu, seta xinargon equnbesai, alqundeı, te waxtal setin setuğoxo setuğo xuru asurğox aneqsai. Seta garmuğon Kişqunexai ekabakane durutaxo, jaal serqunbesai kağuzaxo tahar tahar zadurux. Zinowinen me asurğoxal hasor aneqsai, agär sonor supta selalle serece. Me taharen ailuğoi icuğosta kex hamaşa tangä buqoi, matuğox baqoksai or buqoqsai xarğbaquni; ama baban syx exnei setuğo tanginax xeiren xarğbaqun, setuğoxolal muqalten tarakaqun. Zinowiin kiçiluk ailux Mariamqan Aleksi me oğutax bequngi, topbi tanginenal icuğenk aqunqesai tahar tahar setuğo baxtin lazum seiur: Kağuz, qalamux, karandaş, meur, qacıux. Or kalaa baksai

würden. Allein diese schlechten Kinder hielten ihr Wort nicht: einige Wochen vergingen, da sah Leonti einmal am Morgen, dass alle seine reifen Weinbeeren abgepflückt waren. Da ging er zu seinem Nachbar, bat ihn, dass er die Kinder bestrafe wegen ihres wiederholten Diebstahls. Allein die Kinder standen fest dafür, dass sie die Weinbeeren nicht gestohlen hätten und der Vater glaubte ihnen. Leonti ging traurig von ihnen und im Davongehen sagte er: «Kinder, es wird euch schlecht ergehen in der Welt, behaltet meine Worte.» Diese Wahrsagung ging wirklich in Erfüllung. Die kleinen Diebe blieben bei ihrer verderblichen Gewohnheit, wurden Spitzbuben und beendigten ihr Leben auf eine bittere Weise.

XVIII.

Ein Mann, Namens Sinowi, bemühte sich, seine Kinder von frühen Jahren daran zu gewöhnen, dass sie sich etwas machten durch eigene Arbeit. An Sonntagen und zu anderer dem Lernen entwundener Zeit nähten, strickten seine Töchter, dann kaufte er von ihnen ihre kleinen Arbeiten. Seine Söhne schnitzten irgend etwas aus Holz oder machten auch aus Papier verschiedene Sachen. Sinowi kaufte diese Sache ebenfalls, wenn sie sauber und gut gemacht waren. Auf diese Weise hatten die Kinder stets Geld bei sich in der Hand, welches sie, wie sie wollten, ausgeben konnten; allein der Vater sagte ihnen häufig, dass sie das Geld mit Nutzen ausgeben und vorsichtig mit demselben umgehen möchten. Die kleinen Kinder des Zinowi, Marie und Alexis, zwar folgten diesen Ermahnungen und kauften für das gesammelte Geld verschiedene ihnen nöthige Sachen ein: Papier, Federn, Blei-

saqaral šetuĝo muqluĝ, ewaxt iĉuĝo ašen šetuĝon iĉuĝenk serqunbesai saema qilin, oral lazattua baĝ-sai šetuĝo beĝsun šeta laxo, matux aqunqesai šetuĝon iĉuĝo tänginen. Ama Zinowiin kala ĝar Efstafi šor muqalten tene taraexai iĉ tänginaxol. Šetu butuqsai bitun baĝatai, eka te šeta pex te aĝesai, eka-teal soarun aĝsaxo šeta amel enesai, kata baxtin syx aneqsai

stifte, Messer, Scheeren. Wie gross war immer ihre Freude, wenn sie durch ihre Arbeit für sich einige Kopeken gemacht hatten! Und wie angenehm war es ihnen darauf zu sehen, was sie sich für ihr eigenes Geld gekauft hatten. Aber Sinowi's grosser Sohn Efstafi ging nicht so vorsichtig mit seinem Gelde um. Er wollte alles haben, was seinen Augen nur erschien und was ihm vom einmaligen Sehen gefiel, weshalb er oft kaufte

